

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

## Alle Entlastungsversuche der Sowjets gescheitert

### Linie Bjelaja-Glina-Baschantia überschritten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die deutschen und verbündeten Truppen am 2. August in der Verfolgung des geschlagenen Feindes im Gebiet nördlich des Kuban-Flusses die Linie Bjelaja-Glina-Baschantia überschritten. Die Bolschewisten leisteten nur zusammenhanglosen Widerstand. Die feindliche Gegenwehr wurde überall gebrochen und der Vormarsch fortgesetzt.

Die Kampfhandlungen im Süden, die sich jetzt dem Oberlauf des Kuban nähern, stehen ebenso wie die Verfolgung des Gegners am Jese-Abchnitt nach Süden und der deutsch-rumänische Vormarsch zwischen Sal und Don in Richtung Jergenbügel, wo der Angriff 75 Kilometer über Salz nach Süden vorgetragen und 200 Kilometer nördlich Salz vorgestoßen wurde, im Zeichen eines hier und da zwar jäh auftretenden, aber bald gebrochenen Widerstandes der Bolschewisten, die sich in feiner Weise an Stalins „Stillhaltebefehl“ um jeden Preis halten, sondern einen wertvollen Raum nach dem anderen preisgeben. Daß die Bahnstrecke Waku-Nowosow nun auch bereits schweren Angriffen unserer Flieger ausgesetzt ist, wie schon die Wolgasschiffahrt, kennzeichnet am besten die Ohnmacht der Sowjets in ihren Südgebieten und auch in ihren Verbindungswegen von Süd nach Nord und Ost. Auch durch ihre Gegenangriffe, die die Sowjettruppen im großen Donbogen nördlich Nowosow, an der Wolgahfront und vor Penningrad durchführten, haben sie sich nur geschadet. Alle diese Versuche, die Front im Süden zu entlasten, sind gescheitert und die Kämpfe sind sämtlich zu unseren Gunsten verlaufen. Die Sowjettruppen konnten bei ihren Gegenangriffen als einziges Ergebnis enorme eigene Verluste buchen an Menschen und Kriegsmaterial, vor allem vor Nowosow, an Panzern bei Woroneß. Angriffe deutscher und verbündeter Truppen hingegen in Kaspienland und an der Murmanfront hatten beste Erfolge und brachten neuen örtlichen Raumgewinn.

Vom OKW werden dazu noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Truppen des deutschen Heeres und der Waffen-SS drangen in Verfolgung des Feindes über die Bahnstrecke Salz-Tschorest weiter gegen den Oberlauf des Kuban vor. Südwestwärts davon wurde die Stadt Baschantia am Jegerofffluß kämpfend durchschritten. Mehrere feindliche Kräftegruppen, die durch überholende Verfolgung von deutschen Truppen abgeschnitten und eingeschlossen worden waren, führten weit hinter den deutschen Angriffspitzen einen aussichtslosen Kampf. Die Luftwaffe richtete ihre heftigen Angriffe besonders gegen den feindlichen Verkehr auf Straßen und Bahnen. Zahlreiche

Geschütze, die an beherrschenden Geländepunkten zur Verstärkung eiligst ausgehobener Feldstellungen eingegraben waren, wurden durch Bomben zerstört. Auf den Straßen dieses von zahlreichen Mühlflüssen durchzogenen Gebietes vernichteten die Kampfflugzeuge rund hundert Fahrzeuge. Durch rollende Luftangriffe gegen die wichtigsten An-



lagen der Bahnstrecke von Tschorest nach Armaswir entkanden in Bahngedächten und in der Stadt Armaswir ausgehende Großbrände. Mehrere Transportzüge wurden auf der durch ansehnliche Gleise blockierten Strecke von Zerstörungszeugen in Brand geschossen.

Im großen Don-Bogen scheiterten am 2. August in dem Höhenlande nordwestlich Skalarisch Gegenangriffe feindlicher Infanterie und Panzer. Starke Verbände von Sturm- und Schlachtflugzeugen setzten ihre Angriffe auf die von Osten herangeführten feindlichen Reserven mit unverminderter Heftigkeit fort. Auch die Don-Brücken, über die der Feind immer wieder Verstärkungen vorzubringen versuchte, waren heftigen Luftangriffen ausgesetzt. Zwei Pontonbrücken und zwei feste Straßenbrücken wurden durch Volltreffer zerstört.

Im Raum von Nowosow führte der Feind am 2. August massierte Infanterie- und Panzerangriffe gegen die deutschen Stellungen. Bei der Abwehr dieser feindlichen Vorstöße hatten die Bolschewisten schwere Verluste an Menschen und Material. Die Kämpfe des Meeres waren durch das infolge starker Regenfälle verflumpfte Gelände sehr erschwert. Bombenangriffe deutscher Kampf- und Sturmflugzeuge richteten sich gegen die feindlichen Bereitstellungsräume, wobei die Bolschewisten hohe Materialverluste erlitten.

### Stalin drängt

Nach einer Genfer Meldung, deren Gewicht sich bald herausstellen dürfte, wird nun Stalin dringlich. Er verlangt offiziell, daß nun endlich Ernst gemacht wird mit der Errichtung der zweiten Front, und zwar sofort. Haben Churchill und Roosevelt sie nicht versprochen? Haben sie nicht feierliche Eide geschworen, der Sowjetunion zu helfen? Und sie beharrt der Entlastung. Eine reichliche Woche liegt es zurück, da gab Timoschenko den ihm unterstellten Armeen den Befehl, lieber zurückzugehen, als sich einschließen zu lassen. Vor wenigen Tagen jedoch richtete Stalin an die Bolschewikentruppen den beschwörenden Appell, den Rückzug sofort einzustellen. Die Moskauer Presse begleitete Stalins Aufruf mit dem Bemerkten, auch die Sowjetunion könne es sich nicht mehr leisten, weiteres Gebiet preiszugeben. Sie werde durch jeden Kilometer geschwächt, den der Feind an Boden gewinne. Sie dürfe keine Rüstungsfabriken, keine Kader mehr einbüßen. Timoschenko und Stalin widersprachen sich. Vergeblich beider Wehgebefehl. Die deutschen Wehrmachtberichte dokumentieren, in welchem Tempo die geschlagenen Sowjetarmeen zurückzogen, immer wieder mit Teilen eingeschlossen werden, und welche Mengen von Material sie in der Hand des Siegers lassen mußten. Jetzt wagt Stalin, am Regierungstisch sitzend, den Oberkörper vorwärts zu stoßen und her, küßt den gesenkten Kopf zwischen beide Hände, trommelt dann mit ihnen auf die Platte und röhrt: „Sie müssen, Sie müssen! Sie haben es mir doch versprochen! England, Amerika, helft, helft!“

Das ganze Dilemma der sogenannten alliierten Kriegsführung tritt nun in die Erscheinung. Wie war doch das britische Konzept: England führt kraft seiner Seemacht den Krieg an den Meeren. Als Festlandbeleg jedoch braucht es andere. Nicht England sollte die Sowjets herauspauken, sondern die Sowjetunion sollte das Empire, die Plutokratie retten! Das war die Absicht, deren Entwürfen der Kriegseintritt der Sowjetunion im vorigen Jahre in London mit einer Eklatante der Begeisterung begrüßt wurde. Als im vergangenen Winter Stalin seine Massen immer wieder ohne Rücksicht auf Verluste gegen die deutschen Linien anrennen ließ, da wand man ihm Vorschuhvorbeeren und Frohlocke, das hielte die deutsche Armee nicht aus. Sie würde durch Kämpfe und Kälte zermürbt. Sie würde sich in Eis und Schnee zurückziehen müssen wie einst Napoleon I. Dann war der Winter vorüber, und die Deutschen hatten diese härteste Probe bestanden. Stalin wollte sie nun wenigstens im Frühjahr schlagen. Der sowjetische Generalkstab stellte Angriffsbereitschaft auf der Halbinsel Kertsch, in Sewastopol, vor Charkow. Die Sowjetregierung ließ in London und Washington wissen, daß man eine große Offensive plane, um die Deutschen aus der Halbinsel Krim, aus der Ukraine herauszujaagen, sie in eine gewaltige Bange zu nehmen und die Rinde des Kriegsgeländes zu erzwingen. Trotzdem die Schlacht von Kertsch Timoschenko bereits einen Teil seines Konzeptes verwarf, trat er bei Charkow inzwischen an. Die amerikanischen, die englischen Blätter wiegten sich in den kühnsten Hoffnungen und Träumen. Sie feierten bereits den Einzug der Bolschewisten in Charkow. Und hatten die unangenehme Aufgabe, wenig später ihren Lesern Harmsachen zu müssen, daß alle ihre Angaben über Sowjetertfolge auf freier Erfindung beruhten. Man hatte einmal wieder die Rechnung ohne den deutschen Soldaten gemacht, der Timoschenkos Offensive in eine katastrophale Niederlage verwandelte. Der dann feuerheiß im Süden den Vormarsch begann und in einem glänzenden Sturm auf eine Kraft und einen Willen offenbarte, vor dem die britisch-sowje-



Saffet Arikan, türkischer Botschafter

der neuernannte türkische Botschafter wird bei der Ankunft auf dem Flugplatz Tempelhof vom Chef des Protokolls, Gesandten von Dürnberg, begrüßt

### Generalmajor Hans-Joachim Haupt gestorben

Berlin, 3. August. In Berlin starb Generalmajor Hans-Joachim Haupt, Ritter des Ordens Pour le mérite aus dem Weltkrieg. Haupt wurde am 21. Juni 1876 in der Neumarkt geboren. Bei Kriegsausbruch 1914 wurde er dem Infanterieregiment 4 (Brandenburgisches Nr. 24) zugeteilt. Im Westen und in Serbien hochbewährt, wurde das Regiment am 21. Februar 1918 zum Sturm auf die Panzerfeste Douaumont angeführt. Hierbei zeichnete sich Hauptmann Haupt besonders aus. Für sein tapferes Verhalten wurde ihm der Orden Pour le mérite verliehen.

Als Bataillonsführer war Hauptmann Haupt im Westen und Osten seinen Soldaten ein leuchtendes Vorbild. Nach dem unglücklichen Kriegsende führte er ein Bataillon des Freiwilligenregiments Düren. Seit 1920 war er nach kurzer Zeit im Polizeidienst dann wieder in verschiedenen Stellungen am Wiederaufbau des damaligen 100.000-Mann-Heeres maßgeblich beteiligt. Nach der Wiederherstellung der Wehrmacht war er im Stabe des 11. Armeekorps in Berlin tätig, wo er als Generalmajor bis zu seinem Tode eine leitende Stellung innehatte.

### Panzerarmee nähert sich dem Kubanoberlauf

Aus dem Führerhauptquartier, 3. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nähert sich die zur Verfolgung angeführte Panzerarmee dem Oberlauf des Kuban. Zusammenhängender britischer Widerstand des Feindes wurde gebrochen und zahlreiche Beute, vor allem an Geschützen, eingebracht. Nordwestlich davon wurden feindliche Nachstellungen vom Jese-Abchnitt nach Süden geworfen. Auch hier hält der Vormarsch an. Zwischen Sal und Don treiben deutsche und rumänische Truppen den Feind nach Osten zurück. Starke Kampftruppen- und Zerstörerverbände griffen in diese Kämpfe ein. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets im Kubangebiet, besonders die Eisenbahnlinien Waku-Nowosow, waren schweren Angriffen ausgesetzt. Im großen Donbogen wurden erneut sowjetische Gegenangriffe abgewiesen und wieder 55 Panzer vernichtet. Sturm- und Schlachtgeschwader sowie Flakartillerie-Abteilungen der Luftwaffe waren auch an diesen Kämpfen erfolgreich beteiligt. Bei Nachtangriffen auf die Wolgasschiffahrt wurden zwei Tanker und sechs Frachtschiffe versenkt, neun weitere Frachtschiffe beschädigt. Nördlich Nowosow, an der Wolgahfront und vor Penningrad scheiterten fortgesetzte Angriffe harter feindlicher Kräfte, die offenbar zur Entlastung der schwer bedrängten Südfront vom Gegner geführt werden. In Kaspienland nahmen deutsche Infanterie und Gebirgsjäger, von Sturm- und Schlachtflugzeugen wirksam unterstützt, eine vom Feind stark besetzte, ausgedehnte Höhe. In hartnäckigen Waldkämpfen wurde eine große Anzahl feindlicher Kampfstände zerstört. An der Murmanfront vernichteten Gebirgsjäger bei erfolgreichen Stoßtruppannehmungen mehrere feindliche Kampfstände. Die sowjetische Luftwaffe verlor am letzten Tage 114 Flugzeuge. Ähnliche Verluste werden vermehrt. Auf Malta wurde der Flugplatz Galfar durch deutsche und italienische Kampfflugzeuge

mit guter Trefferlage bombardiert. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot einen Transportsegler.

An der Ostküste Englands und in den Midland bekämpfte die Luftwaffe am gestrigen Tage und im Verlauf der vergangenen Nacht kriegerische Anlagen in mehreren Orten. In der Zeit vom 2. Juli bis 2. August verlor die britische Luftwaffe 248 Flugzeuge, davon 84 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 79 eigene Flugzeuge verloren.



PK-Waffe, Artillerie, 6. Artillerie (100)

### Durch das Kettenrad

ist der Batterie ein schnelles und sicheres Verbindungsmittel beigegeben



PK-Waffe: Artillerie, 6. Artillerie (100)

### Vizeadmiral Weichold (zweiter von rechts)

besichtigt Wiederherstellungsarbeiten an den Hafenanlagen von Marza Matruk

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

lischen Kombinationen elend und blaß in das graue Nichts verfallen.

Die Sowjets sollten die Briten aus dem Kampf ziehen, damit sie wieder Boden unter die Fährten bekommen. Jetzt sollen die Briten und Amerikaner die Volkswirtschaften entlasten, sie wenigstens vor dem Schlimmsten bewahren.

wie andere frühere Weltmächte auch von der bloßen Erinnerung an einträgle Größe.

Es wartet noch jemand. Es wartet die deutsche Propaganda in den besetzten Westgebieten, die darauf brennen, gegen den Engländer zum Schlagen zu kommen.

„Mehr Schiffe vernichten, als gebaut werden können“ / Admiral Dönitz über den U-Bootkrieg

Berlin, 3. August. Admiral Dönitz, der Befehlshaber der U-Boote, beantwortete dem Reichsminister Göring einige Fragen, die im Hinblick auf die Atlantikschlacht in der letzten Zeit von ausländischen Zeitungen erörtert wurden.

Die erste Frage lautete: „Mit welchen besonderen Mitteln schlugen Großbritannien und die Vereinigten Staaten ihre gegenwärtigen Hauptverbindungsstellen gegen deutsche U-Boote-Angriffe und welche Wirkung ist diesen Mitteln von deutscher Seite zuzurechnen?“

richtigen, sind schlechter denn jemals zuvor. Vom Wirken der deutschen U-Boote, dem Mangel an Schiffraum wollen wir hier gar nicht reden.

Der große Aktionsradius unserer U-Boote

Eine weitere Frage galt dem Geheimnis des Aktionsradius unserer U-Boote. „Ich freue mich“, so antwortete der Admiral, „daß unsere Gegner sich anerkennend in dem Glauben befinden haben, unsere U-Boote könnten nicht bis zur amerikanischen Küste vordringen.“

Neues in Kürze

Arbeitsstagnation des NS-Reichsfliegerbundes. Der NS-Reichsfliegerbund führte in Straßburg zum ersten Male eine Arbeitsstagnation durch.

Judenthacht Smuts zeigt sich willfährig

Berlin, 3. August. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts richtete an den Kongreß der südafrikanischen jüdischen Abgeordneten eine Botschaft, in der er sich mit phrasenhaften Worten für die „Wiederherstellung der Freiheit und Gleichheit der Juden“ nach dem Kriege einsetzte.

Englische Schmuggler in Spanien entdeckt

Madrid, 3. August. Es gelang der Polizei die Aufdeckung eines weitverzweigten Ringes von englischen Schmugglern, der über die portugiesische Grenze und einige spanische Häfen Sollfrum Metall an englische Empfänger verschickte.

„Mitarbeit Indiens als freier Partner nicht gewünscht“

Madrid, 3. August. Auf einer Versammlung des Arbeitsausschusses des Jüdischen Nationalkongresses hielt der Mitarbeiter Gandhi und ehemalige Präsident des Kongresses, P. T. L. eine Ansprache, in der er laut Neuter erklärte, der Kongreß habe der britischen Regierung keine Mitarbeit bei der Fortführung des Krieges angeboten und verlangt, daß die Zivilverwaltung und damit auch die Kriegsmaterialproduktion und die Stellung des Personals für die Verteidigungskräfte in seine Hände übergehen sollten.

Bierjubiläum des Generals der Pioniere Jacob

Am 4. August feiert der General der Pioniere und Befehlshaber beim Oberbefehlshaber des Heeres, General der Pioniere Alfred Jacob, sein 40-jähriges Militärjubiläum.

Reichsfliegermeister Schwarz im Sudetengau

Am Montag traf Reichsfliegermeister Schwarz im Sudetengau zu einer längeren Besichtigungstour ein.

Landesvertretung Slowakei der Internationalen Rechtskammer

Die Landesvertretung Slowakei der Internationalen Rechtskammer in Berlin mitteilt, hat der Ministerpräsident der Slowakei, Prof. Dr. Tuzo, die Präsidentschaft der Landesvertretung Slowakei der Internationalen Rechtskammer übernommen.

Flugzeug kann das U-Boot nicht auskalteln

Zur Frage U-Boot und Flugzeug sagte der Admiral: „Selbstverständlich hat der Ausbau der modernen Luftwaffe auch den U-Bootkrieg beeinflusst. Aber das Flugzeug ist für das U-Boot wohl ein Gegner, der das

Staaten nicht mehr geschlossen werden können, daß der Krieg verloren ist, den Churchill und Roosevelt leidenschaftlich anstreifen.

Lieber lassen wir den Briten die Sorge, aus diesem Dilemma herauszukommen und sich so oder so mit Stalin auseinanderzusetzen. Warten wir in Ruhe ab, was kommen wird.

Die neue Ritterkreuzträger

Berlin, 3. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ulrich Weisler, Kommandeur eines Infanterie-Regimentes; Hauptmann Joseph Niepsold, Kommandant in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Wolf Hockoll, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Oberleutnant Schöner, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Angriff auf italienischen Geleitzug gescheitert

Rom, 3. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In den letzten beiden Tagen lebhafteste Antiritterkreuztätigkeit. Auch die beiderseitigen Antiritterkreuzkräfte waren sehr tätig.

Sowjetisches Kriegsmaterialschiff versenkt

Berlin, 3. August. Ein sowjetisches Handelschiff mittlerer Tonnage, das auf der Fahrt vom Neuport nach Madagaskar den Panamakanal passieren wollte, wurde im Karibischen Meer kurz vor Erreichen des Panamakanals durch ein deutsches U-Boot gesenkt und versenkt.

Der ritterliche Treitschke / Anekdotische Skizze von Karl Maußner

Das war an der Berliner Alma mater, im Wintersemester 1892/93, als Heinrich Treitschke, der Geschichtsprofessor, der aufrechte Preuze, der Kämpfer und Redner bei großen schließlichen Anlässen, Lehrer war, Treitschke, der berühmte, litt dabei unter dem Schicksal zuletz gänzlich Taubheit; seine Stimme war lebend, so daß sein Reden jedem Reutling erst nach einiger Uebung verständlich wurde.

Sinfoniekonzert im Theater des Volkes

Wenn uns die Schönheiten der Natur in der Kunst geschildert werden, sind sie von einem ganz besonderen Zauber umgeben, den wir dann auch empfinden, wenn wir in die wirkliche Natur hinausretreten.

Aus dem Reichtum des Tango

Ein in der ganzen Welt berühmter Meister des argentinischen Tango spielte mit seiner Begleitmusik im Gewerkschafts unter ungewöhnlichen Verhältnissen.

Dresden ehrt Otto Erler

Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Otto Erler in Weimar hat Oberbürgermeister Dr. Riemand dem großen Dramatiker in Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Dresdner Kulturleben die goldene Ehrenkette der Vaterstadt verliehen.



